

4. Fastensonntag

Tagesevangelium: Joh 3, 14-21

Dazu: Joh 3, 1-2 und Joh 7, 37-53





Liebe Schwestern und Brüder,

das heutige Evangelium berichtet davon, wie Jesus mit Nikodémus spricht. Es ist kein Gespräch wie die meisten anderen von ihm auf den Straßen und in den Synagogen und in aller Öffentlichkeit. Sein besonderer Rahmen wird ein paar Verse vorher geschildert:

„Es war da einer von den Pharisäern namens Nikodémus, ein führender Mann unter den Juden. Der suchte Jesus bei Nacht auf ...“

Der führende Pharisäer in hervorgehobener Stellung, der scheinbar auch Sympathien für Jesus hat, wagt es nicht, sich bei Tageslicht mit diesem zu treffen? Fürchtet er vielleicht um seinen Ruf, um sein Ansehen, um seine Sicherheit? Was sollen die Leute und besonders auch die anderen Pharisäer von mir denken, wenn ich so persönlich mit Jesus rede? Muss ich dann vielleicht sogar eindeutig Stellung beziehen? Kann mir diese Art von Umgang mit Jesus vielleicht schaden? Wie auch immer - er kommt in der Nacht angeschlichen.

Ein paar Kapitel weiter erzählt das Evangelium von einem Treffen der Pharisäer, die Jesus festnehmen lassen wollen. Sie sind wütend auf ihn und auf das Volk, weil es dort immer mehr Anhänger Jesu gibt. Nikodémus ist auch dabei, aber er vertritt eine andere, eigene Meinung: „Nikodémus aber, einer aus ihren eigenen Reihen, der früher einmal Jesus aufgesucht hatte, sagte zu ihnen: Verurteilt etwa unser Gesetz einen Menschen, bevor man ihn verhört und festgestellt hat, was er tut?“

Er wagt es, leise anzufragen, ob diese Wut seiner Mit-Pharisäer angemessen und ihr Vorgehen gerechtfertigt ist. Eine behutsame Frage, vielleicht eine zurückhaltende Kritik. Aber immerhin! Aus dem Bereich des Heimlichen, der Nacht, ist er damit schon einmal ein bisschen herausgekommen und er zeigt zumindest ansatzweise, wo er steht. Mit dem Risiko, sich unbeliebt zu machen.



Kann Fastenzeit nicht auch bedeuten, dass ich in mich gehe und überlege, wo es für mich angesagt ist, offener Stellung zu beziehen?
Kann Fastenzeit nicht auch bedeuten, darüber nachzudenken, ob es in meinem Leben Heimlichkeiten gibt, die nicht gut sind?
Wo muss wer was wissen von dem, was in mir vorgeht?
Gute Frage ...

Euch und Ihnen einen schönen Sonntag!
Pastor Martin Koopmann

